

**Abschlussbericht zur wissenschaftlichen Begleitung /
Evaluation des Projektes**

„Förderung individueller Studienverläufe (FIS)“

der HS Kaiserslautern im Rahmen der III. Säule des Hochschulpakts,

I. Förderphase (10/2011-09/2016)

Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Susanne Kram, M.A.

Mainz, Dezember 2016

Inhalt

1 Hintergrund	5
2 Maßnahmen zur FIS	5
2.1 Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“.....	6
2.1.1 Methodisches Vorgehen.....	7
2.1.2 Zentrale Ergebnisse.....	7
2.2 Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“.....	10
2.2.1 Methodisches Vorgehen.....	10
2.2.2 Zentrale Ergebnisse.....	10
3 Unternehmen und Verbände als Partner	12
3.1 Methodisches Vorgehen.....	13
3.2 Zentrale Ergebnisse.....	14
4 Bi In - Zukunftschance Abi	18
4.1 Methodisches Vorgehen.....	18
4.2 Zentrale Ergebnisse.....	19
5 Personalentwicklungsmaßnahmen	22
5.1 Methodisches Vorgehen.....	22
5.2 Zentrale Ergebnisse.....	22
6 Schlussbetrachtung	23
7 Literaturverzeichnis	25
Anhang	26

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Angebot des Referats „Studienverlaufsberatung und Tutorien“ (aus: Zwischenbericht zum Berichtsjahr 2013)	6
Abbildung 2: Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“, „Wenn man alles in einer Note zusammenfassen könnte, würde ich der Veranstaltung folgende Note (Schulnotensystem) geben“, 2012 bis 2016 (Mittelwerte) .	8
Abbildung 3: Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“, Bewertung der Tutorien, 2012 bis 2016 (n=1.745 bis 1.832, Prozentwerte).....	8
Abbildung 4: Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“, Bewertung der Workshops, 2012 bis 2016 (n=976 bis 982, Prozentwerte).....	9
Abbildung 5: Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“, „Wenn man alles in einer Note zusammenfassen könnte, würde ich der Veranstaltung folgende Note (Schulnotensystem) geben“, nach Semestern (Mittelwerte)	11
Abbildung 6: Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“, Fragen zur Durchführung der Lehrveranstaltung, 2012 bis 2016 (n=541 bis 579, Prozentwerte)	11
Abbildung 7: Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“, Fragen zur Gesamtbewertung der Veranstaltung 1, 2012 bis 2016 (n=563 bis 576, Prozentwerte)	12
Abbildung 8: Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“, Fragen zur Gesamtbewertung der Veranstaltung 2, 2012 bis 2016 (n=563 bis 576, Prozentwerte)	12
Abbildung 9: Unternehmen und Verbände als Partner, Gesamtbewertung der Firmenkontaktmesse, 2012 bis 2014 (Prozentwerte)	14
Abbildung 10: Unternehmen und Verbände als Partner, Regionaler Bezug der Firmenkontaktmesse, 2012 bis 2014 (Prozentwerte)	15
Abbildung 11: Unternehmen und Verbände als Partner, Befragung der KOSMO-Absolventinnen und –absolventen, Gesamtbewertung des Studiums, 2012 bis 2016 (n=35, Prozentwerte).....	16
Abbildung 12: Unternehmen und Verbände als Partner, Befragung der KOSMO-Absolventinnen und –absolventen, „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal wählen könnten, würden Sie erneut...“, 2012 bis 2016 (Prozentwerte)	16
Abbildung 13: Bi In, „Uns würde interessieren, wie wichtig es im Allgemeinen für Dich ist, in den folgenden Fächern gut zu sein“, 2012 bis 2016 (n=72 bis 120, Prozentwerte).....	21
Abbildung 14: Bi In, Wahrnehmung eigener Leistungen in Bezug auf mathematisch-naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer, 2012 bis 2016 (n=118 bis 121, Prozentwerte)	21
Abbildung 15: Personalentwicklungsmaßnahmen, „Wenn man alles in einer Note zusammenfassen könnte, würde ich der Veranstaltung folgende Note (Schulnotensystem) geben“, Vergleich der Erst- und Rebefragungen, nach Semestern (Mittelwerte)	22

Tabelle A 1: Überblick über Berichtslegung in den einzelnen Teilprojekten	26
Tabelle A 2: Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“, Evaluation der Beratungsangebote, Überblick über Themenbereiche nach Befragungszeitpunkten	27
Tabelle A 3: Bi In, Überblick über Teilnehmendenzahlen pro Schuljahr nach Kohorte für den Standort Kaiserslautern	27

1 Hintergrund

Die Hochschule Kaiserslautern hat das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit der formativen Evaluation des Projektes „Förderung individueller Studienwege“ (FIS) beauftragt. Ziel des Projektes soll sein, perspektivisch den Studienerfolg und die Studienzufriedenheit unterschiedlicher Studierendengruppen zu fördern und zu steigern. Hierfür wurden spezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote, aber auch Qualifizierungsmaßnahmen eingerichtet. Das Angebot des Programms adressiert dabei verschiedene Zielgruppen.

Eine solch breite Ausgestaltung erfordert eine maßnahmenspezifische und teilnehmeradäquate Herangehensweise der Evaluation. Im Sinne einer Methoden-Triangulation wurden sowohl qualitative als auch quantitative Erhebungsinstrumente eingesetzt. Die Evaluationsergebnisse wurden im Sinne eines formativen Vorgehens zeitnah an das Projektteam rückgespiegelt, um ggf. erforderliche Korrekturen oder Anpassungen im Hinblick auf die Maßnahmen und das Angebot kurz- bzw. mittelfristig vornehmen und Vorschläge, Hinweise und Bewertungen der Teilnehmer/innen aufgreifen zu können. Im Rahmen der auf fünf Jahre (10/2011 bis 09/2016) angelegten ersten Förderphase des Projektes¹ wurden daher insbesondere Interviews sowie Veranstaltungsbefragungen eingesetzt.

Die in diesem Bericht präsentierten Ergebnisse der Evaluation sind als Zusammenfassung der Teilresultate zu verstehen. Die Ergebnisse der projektbegleitenden Evaluationen können im Detail den jeweiligen Zwischenberichten entnommen werden, welche an die Teilprojektkoordinatorinnen und -koordinatoren kommuniziert wurden.

Nachfolgend werden die Ergebnisse aus den einzelnen Teilprojekten präsentiert. Zu Beginn wird jeweils ein kurzer Einblick in die Angebote des jeweiligen Projektes gegeben. Nach einer kurzen Darstellung des methodischen Vorgehens, werden die zentralen Ergebnisse präsentiert.

2 Maßnahmen zur FIS

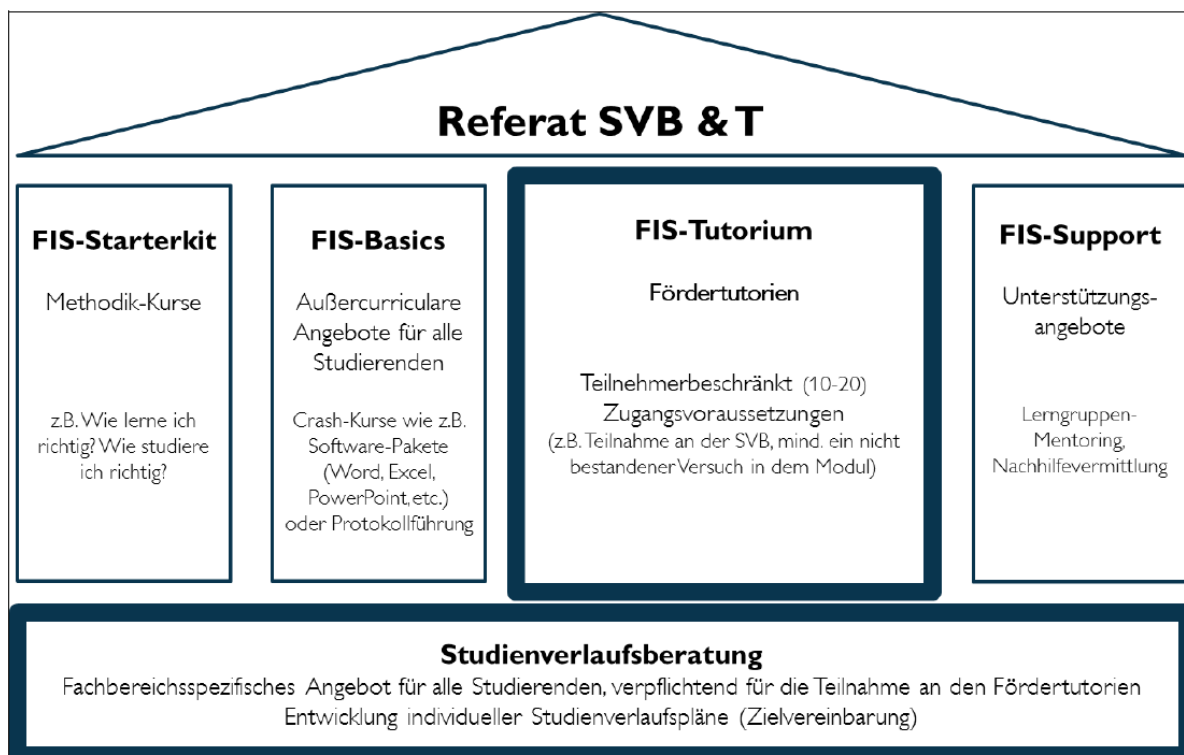
Maßnahmen zur Förderung individueller Studienverläufe werden in drei Bereiche untergliedert: die Karriereberatung, die Studienverlaufsberatung sowie die Förderkurse, wobei die beiden letzteren durch das Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“ verantwortet werden.

¹ Die zweite Förderphase läuft vom 01.10.2016 bis 31.12.2020.

2.1 Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“

Das Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“ bietet als Organisationseinheit insbesondere zwei Personengruppen Studienverlaufsberatungen², Tutorien sowie Kursangebote an: leistungsschwächeren Studierenden sowie Studierenden, die aus persönlichen oder fachlichen Gründen vom idealtypischen Studienverlauf abweichen und Unterstützung wünschen (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Angebot des Referats „Studienverlaufsberatung und Tutorien“ (aus: Zwischenbericht zum Berichtsjahr 2013)



Im Rahmen der individuellen Beratungen konnten darüber hinaus Themenschwerpunkte ermittelt werden, die den Studierenden verstärkt Schwierigkeiten bereiten. Diese werden im Rahmen des „FIS-Starterkit“ in Form zielgruppenspezifischer Förderangebote aufgegriffen: Lernmethoden, aber auch beispielsweise ein besserer Umgang mit dem eigenen Zeitmanagement verkörpern Themen der angebotenen Workshops.

„FIS-Basics“ bietet Studierenden darüber hinaus außercurriculare Angebote in Form von Workshops zu Software-Paketen.

² Zielgruppe der Tutorien stellen hierbei solche Studierende, die mindestens einmal eine Klausur in dem jeweiligen Modul nicht bestanden haben. Voraussetzung für die Teilnahme an den Tutorien bildet der Besuch einer Studienverlaufsberatung. Fördertutorien enthalten sowohl studiengangspezifische, als auch fachbereichsübergreifende Elemente. Informationen zur Anzahl der durchgeführten Gespräche, der durchschnittlichen Beratungsdauer sowie der Vor- und Nachbereitungszeit unterliegen dem Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“.

2.1.1 Methodisches Vorgehen

Alle angebotenen Förderkurse und Tutorien des Referats „Studienverlaufsberatung und Tutorien“ wurden unmittelbar im Anschluss an die jeweiligen Veranstaltungen in Form von schriftlichen Veranstaltungsbefragungen evaluiert³.

Ende 2012, etwa ein Jahr nach Projektbeginn, wurden darüber hinaus Gruppengespräche mit Teilnehmenden der Beratungsangebote (n=11), Studienberaterinnen und -beratern (n=5) und der Projektverantwortlichen geführt. Insbesondere interessierten hierbei der aktuelle Stand, die Wahrnehmung und der Erfolg der im Rahmen des Projektes etablierten Studienverlaufsberatungen für leistungsschwächere Studierende.

Im Wintersemester 2015/16 wurden fernerhin die Beratungsangebote des Referats evaluiert. Studierende, die das Beratungsangebot wahrnahmen, teilten schriftlich bzw. online ihre Erfahrungen mit der Beratung mit.

Zwei Gruppen wurden hierbei in den Fokus gerückt: Personen, die vor der ersten Beratung standen sowie Personen, deren erste Beratung bereits mindestens ein Semester zurücklag (siehe Tabelle A 2). Dabei wurde die erste Gruppe zu zwei Zeitpunkten befragt – vor der ersten Beratung sowie gegen Ende des Semesters, d.h. nachdem das Beratungsangebot wahrgenommen wurde. Zielsetzung einer solchen Vorgehensweise sollte u.a. sein, Einstellungsveränderungen bezüglich der Wichtigkeit unterschiedlicher Beratungsthemen, aber auch bezüglich der Zufriedenheit mit den eigenen Studienleistungen⁴ untersuchen zu können.

2.1.2 Zentrale Ergebnisse

Wird die Gesamtbewertung der Tutorien in den Blick genommen, zeigt sich diesbezüglich eine hohe Zufriedenheit: Der positive Gesamteindruck, welcher im Rahmen der zu Beginn des Projektes geführten Evaluationsgespräche durch die Studierenden geschildert wird, spiegelt sich auch in der Gesamtbewertung über den gesamten Projektzeitraum⁵ wider (vgl. Abbildung 2).

Nicht nur bewerten die Teilnehmer/innen die Tutorien im Durchschnitt mit einer Note von 1,8, auch wird sowohl die Menge des Lernstoffs, als auch das Tempo der Veranstaltung als angemessen empfunden⁶. Ähnliches gilt für die Workshops der Bereiche „FIS-Basics“ bzw. „FIS-Starterkit“⁷ sowie für die zwei durchgeführten Labore⁸.

³ Einen Überblick über alle in der Projektlaufzeit verfassten Berichte/pdf-reports bietet Tabelle A 1.

⁴ Die Studienleistung, erfasst über bislang im Studium erreichte ECTS-Punkte, lässt sich dabei nur bedingt im zeitlichen Verlauf abbilden. So konnten lediglich 4 der 16 Personen, die zu zwei Zeitpunkten an der Befragung teilgenommen haben, mit der Erstbefragung verknüpft werden. Gleichzeitig liegen nicht für alle 4 Personen Angaben zur Anzahl erreichter ECTS-Punkte vor. Aufgrund dessen wird im nachfolgenden Kapitel von einer allgemeingültigen Aussage über durch das Förderangebot erzielte Erfolge im Studium abgesehen.

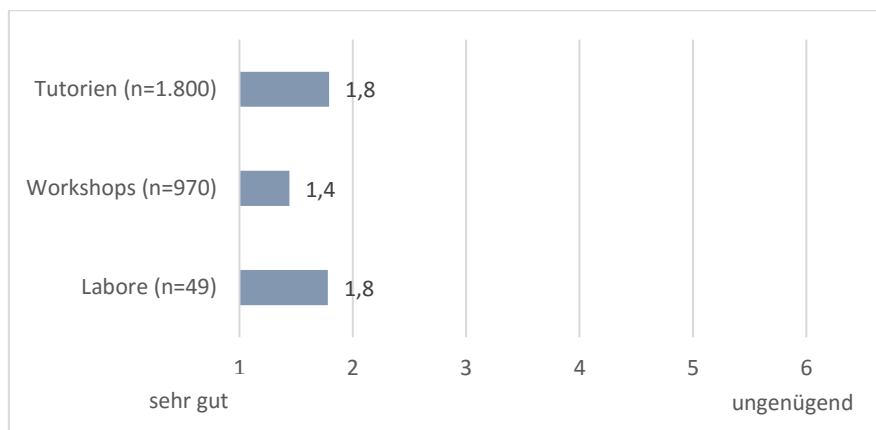
⁵ Hierfür wurden die einzelnen Evaluationen der Tutorien in einem Bericht zusammengefasst.

⁶ MW von 4,2 (Menge des Lernstoffs) bzw. 3,9 (Tempo der Veranstaltung) auf einer Skala von 1 „viel zu niedrig“ bis 7 „viel zu hoch“.

⁷ MW von 3,9 (Menge des Lernstoffs) bzw. 4,0 (Tempo der Veranstaltung) auf einer Skala von 1 „viel zu niedrig“ bis 7 „viel zu hoch“.

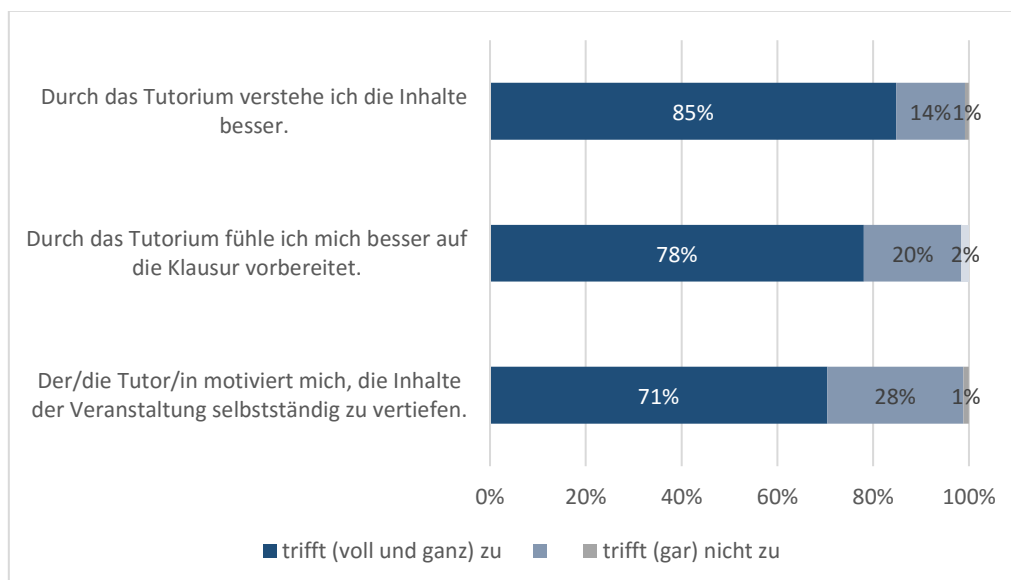
⁸ MW von 3,9 (Menge des Lernstoffs) bzw. 3,9 (Tempo der Veranstaltung) auf einer Skala von 1 „viel zu niedrig“ bis 7 „viel zu hoch“.

Abbildung 2: Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“, „Wenn man alles in einer Note zusammenfassen könnte, würde ich der Veranstaltung folgende Note (Schulnotensystem) geben“, 2012 bis 2016 (Mittelwerte)



Das Konzept der Tutorien sieht u.a. vor, das kontinuierliche Lernverhalten der Studierenden zu fördern. Die Resultate bestätigen die erfolgreiche Umsetzung dieses Vorhabens: 71% geben an, durch den oder die Tutor/in (voll und ganz) motiviert zu sein, die Inhalte der Veranstaltung selbstständig zu vertiefen. Bei 85% trägt das Tutorium dazu bei, die Inhalte besser zu verstehen; gut drei Viertel der Teilnehmer/innen fühlen sich durch das Tutorium besser auf die Klausur vorbereitet⁹ (Abbildung 3). Die Intention, eine intensive Betreuung der einzelnen Teilnehmer/innen durch kleine Gruppengrößen zu gewährleisten, wird ebenfalls erfolgreich umgesetzt. So wird dieser Aspekt sowohl im Rahmen der Evaluationsgespräche positiv hervorgehoben, als auch im Rahmen der schriftlichen Befragung sehr gut bewertet.

Abbildung 3: Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“, Bewertung der Tutorien, 2012 bis 2016 (n=1.745 bis 1.832, Prozentwerte)¹⁰

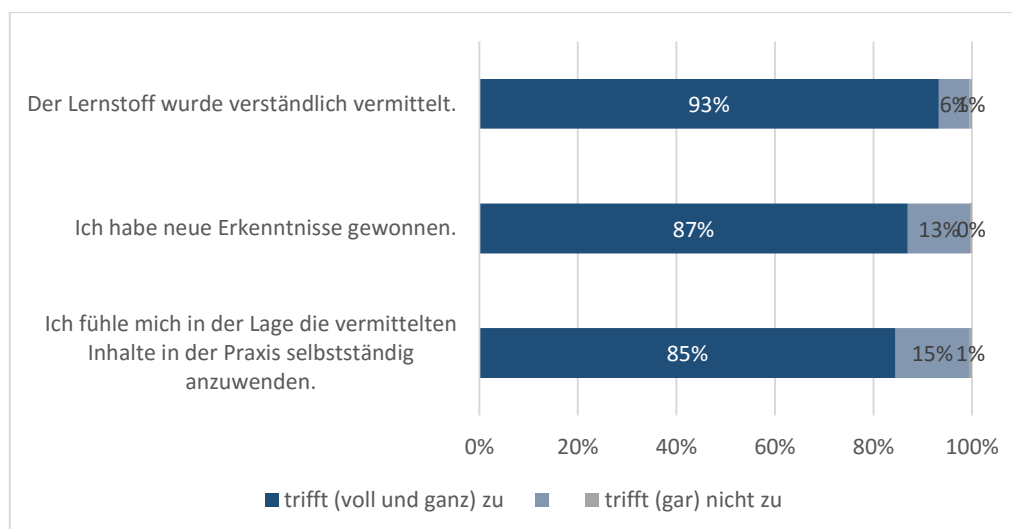


⁹ Jeweils Ausprägung 1 und 2 auf einer Skala von 1 „trifft voll und ganz zu“ bis 7 „trifft überhaupt nicht zu“.

¹⁰ Um die Darstellung übersichtlicher zu gestalten, wurden in den Abbildungen Werte zusammengefasst: 1 und 2 zu „trifft (voll und ganz) zu“, 3 bis 5 sowie 6 und 7 zu „trifft (gar) nicht zu“.

Aus Sicht der Studierenden haben die Kursinhalte aus den Bereichen „FIS-Basics“ und „FIS-Starterkit“ eine hohe praktische Anwendbarkeit: 85% der Studierenden sind nach eigener Einschätzung (voll und ganz) in der Lage, die vermittelten Inhalte in der Praxis selbstständig anzuwenden. Ein vergleichbarer Anteil der Teilnehmer/innen (87%) gibt an, durch den Workshop neue Erkenntnisse gewonnen zu haben. Fernerhin empfanden über 90% die Vermittlung der Lerninhalte durch die Dozentin oder den Dozenten (sehr) verständlich (Abbildung 4).

Abbildung 4: Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“, Bewertung der Workshops, 2012 bis 2016 (n=976 bis 982, Prozentwerte)



Die Teilnahme am Tutorienangebot ist an den Besuch einer Studienverlaufsberatung geknüpft, die, wie eingangs erwähnt, im Wintersemester 2015/16 Gegenstand der Evaluation war.

Die Kombination aus Beratung und Besuch der Tutorien wird von den Studierenden als sinnvoll eingeschätzt (vgl. Ergebnisse aus den Evaluationsgesprächen). Gleichzeitig ist der Großteil (11 von 16 Personen) im Rahmen einer Gesamtbewertung der Meinung, dass es sich (voll und ganz) gelohnt habe, das Beratungsangebot wahrzunehmen (MW 1,8)¹¹. Positiv anzumerken ist der Befund, dass Studierende insbesondere die Beratung zu solchen Themen sehr schätzen, die für sie von großer Relevanz sind. Hierunter fallen insbesondere studienbezogene Probleme wie das Nichtbestehen von Prüfungen, aber auch beispielsweise die jeweiligen Studien- und Prüfungsanforderungen (vgl. Bericht zur Evaluation der Beratungsangebote).

Die begleitende Studienverlaufsberatung verfolgt u.a. das Ziel, das Bewusstsein für die individuell nötige Arbeitsbelastung und deren Einbettung in den eigenen individuellen Studienverlauf zu fördern (vgl. Zwischenbericht zum Berichtsjahr 2013).

Als Instrument, um dieses Bewusstsein zu stärken, wird der individuell erstellte Studienverlaufsplan eingesetzt. Der Verlaufsplan wird von den Studierenden überwiegend als hilfreiches Instrument zur Visualisierung des Studienfortschritts sowie als übersichtlich und leicht verständlich empfunden (vgl. Bericht zur Evaluation der Beratungsangebote). Vereinzelt wird dieser auch nach einem bzw. mehreren

¹¹ In den meisten Aspekten bewertet die Gruppe, deren Beratung länger zurückliegt, das Beratungsangebot etwas nachteiliger als die Gruppe, die die Beratung erstmalig im Wintersemester 2015/16 wahrgenommen hat.

Semestern von den Studierenden noch genutzt. Dennoch genießt der Studienverlaufsplan zum Zeitpunkt der Befragung (Wintersemester 2015/16) nur einen mäßigen Bekanntheitsgrad.

2.2 Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“

Im Rahmen des Teilprojektes werden neben individuellen Beratungen und Coachings studiengangübergreifend Seminare und Workshops zur Förderung von Schlüsselkompetenzen und zur Karriereberatung angeboten. Die Angebote fokussieren insbesondere auf die Zielgruppe der leistungsstarken, motivierten und interessierten Studierenden, die über das Curriculum hinaus Schlüsselkompetenzen erwerben und sich mit ihrer Karriere und ihren individuellen Voraussetzungen auseinandersetzen möchten.

2.2.1 Methodisches Vorgehen

Das formativ angelegte Evaluationsverfahren bedient sich zwei methodischer Zugänge.

Im Sinne eines quantitativen Zugangs wurden alle Veranstaltungsteilnehmer/innen im direkten Anschluss an die Veranstaltungen gebeten, diese schriftlich zu evaluieren. Thematisiert wurden in diesem Kontext nachfolgende Aspekte:

- Inhalte und Rahmenbedingungen der Veranstaltung
- Durchführung der Lehrveranstaltung
- Gesamtbewertung der Veranstaltung

Darüber hinaus wurden vertiefend im November und Dezember 2013 leitfadengestützt offene, halbstandardisierte qualitative Telefoninterviews mit 12 Personen geführt. Die Personengruppe bestand aus Teilnehmer/innen des von der Karriereberatungsstelle angebotenen Seminars „Präsentation und Kommunikation“, welches allen potentiellen Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten in Vorbereitung auf das Auswahlverfahren der Hochschule Kaiserslautern angeboten wurde. Der Leitfaden gliedert sich in die nachfolgenden Themenbereiche:

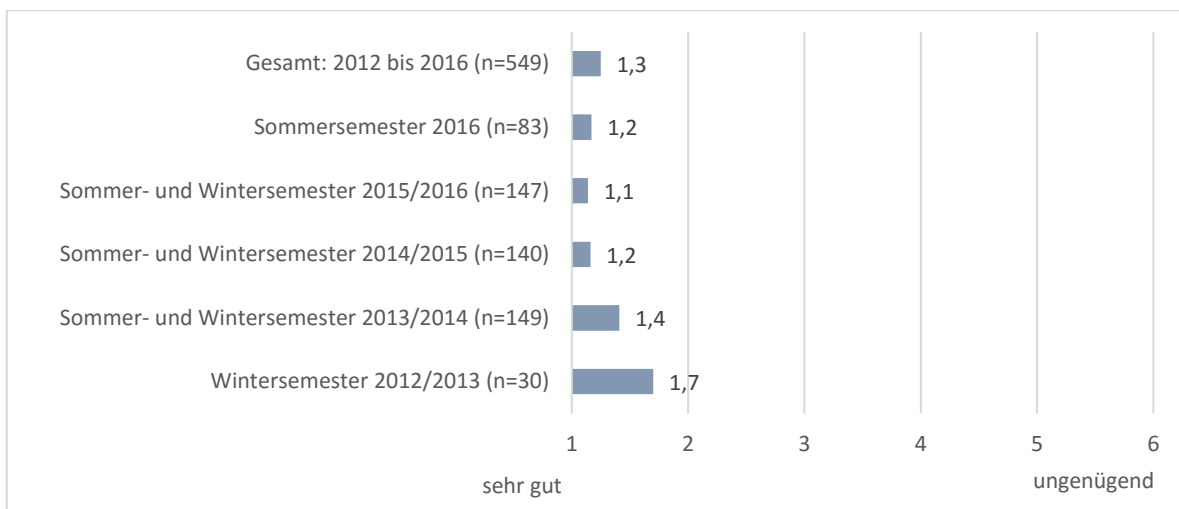
- rückblickende Wahrnehmung und Erfolg des Seminars
- allgemeine Wahrnehmung der Angebote der Karriereberatungsstelle
- aktuelle Situation des/der Studierenden

2.2.2 Zentrale Ergebnisse

Werden die schriftlichen Veranstaltungsbewertungen über den gesamten Zeitraum (2012-2016) hinweg in den Blick genommen (n=613)¹², zeigt sich in Bezug auf alle erfassten Aspekte eine hohe Zufriedenheit der Veranstaltungsteilnehmer/innen (Abbildung 5).

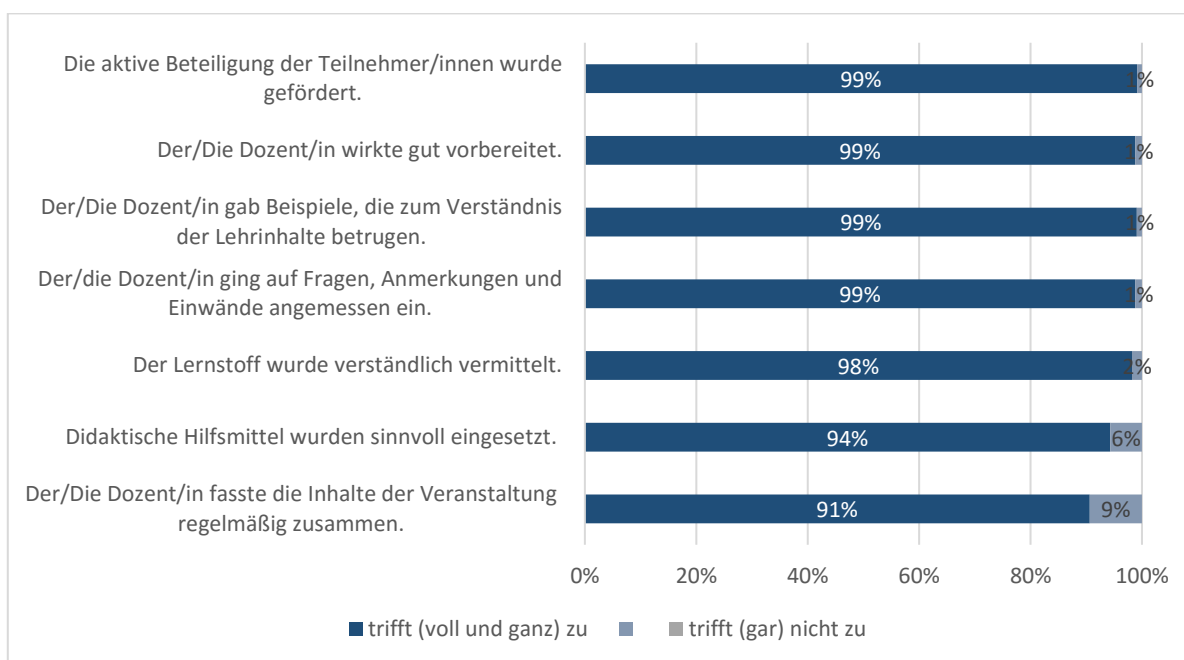
¹² Aggregierte Daten von Wintersemester 2012 bis Sommersemester 2016. Der Heterogenität der einzelnen Veranstaltungen wurde während des Projektzeitraums Rechnung getragen, indem die Einzelbewertungen wie erwähnt an die Dozentin bzw. den Dozenten übermittelt wurden.

Abbildung 5: Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“, „Wenn man alles in einer Note zusammenfassen könnte, würde ich der Veranstaltung folgende Note (Schulnotensystem) geben“, nach Semestern (Mittelwerte)



Nicht nur fällt die Gesamtbewertung mit einer durchschnittlichen Schulnote von 1,3 sehr positiv aus, auch schätzen die Studierenden die Auswahl der Dozentinnen und Dozenten und die Durchführung der Veranstaltungen (Abbildung 6). So erklären beispielsweise 98%, dass der Lernstoff verständlich vermittelt wurde, ein vergleichbarer Anteil gibt an, dass der oder die Dozentin gut vorbereitet wirkte.

Abbildung 6: Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“, Fragen zur Durchführung der Lehrveranstaltung, 2012 bis 2016 (n=541 bis 579, Prozentwerte)



Das Veranstaltungsangebot – sowohl im Rahmen der schriftlichen Befragung, als auch in den Telefoninterviews thematisiert – orientiert sich hierbei stark an den Bedarfen der Studierenden. So wurde der Großteil der in den Gesprächen genannten Themen – darunter Bewerbungen, Rhetorik und Präsentationen sowie Konfliktmanagement – in das Angebot aufgenommen.

Die Studierenden sehen dabei einen Mehrwert in dem Besuch der jeweiligen Veranstaltung: So geben nicht nur nahezu alle Teilnehmer/innen (96%) an, dass Ihrer Ansicht nach die Lernziele der Veranstaltung erreicht wurden, auch sehen sich nahezu ebenso viele (94%) in der Lage, die vermittelten Inhalte in der Praxis selbstständig anzuwenden. Darüber hinaus berichteten 92% der Befragten neue Erkenntnisse gewonnen zu haben (Abbildungen 7 und 8). Aus Sicht der Studierenden des Seminars „Präsentation und Kommunikation“, welches im Fokus der qualitativen Gespräche stand, wurden die Erwartungen erfüllt und meist übertroffen, gleichzeitig habe der Kurs „das Selbstbewusstsein gestärkt“.

Abbildung 7: Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“, Fragen zur Gesamtbewertung der Veranstaltung 1, 2012 bis 2016 (n=563 bis 576, Prozentwerte)

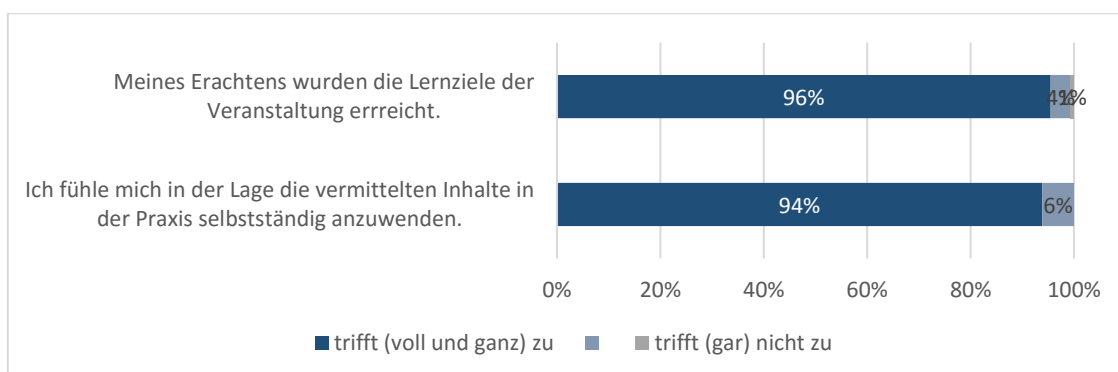
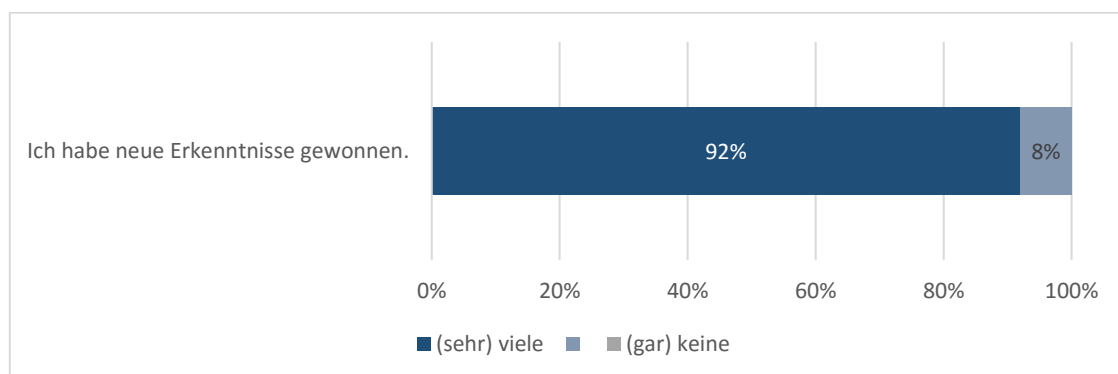


Abbildung 8: Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“, Fragen zur Gesamtbewertung der Veranstaltung 2, 2012 bis 2016 (n=563 bis 576, Prozentwerte)



Entsprechend der Benennung der Beratungsstelle („Karriereberatungsstelle“), spielt das Angebot aus Sicht der Studierenden verstärkt gegen Ende des Studiums, am Übergang zwischen Studium und Beruf, eine Rolle (vgl. Evaluationsergebnisse zum Seminarangebot „Präsentation und Kommunikation“).

3 Unternehmen und Verbände als Partner

Innerhalb des im Referat „Wirtschaft und Transfer“ angesiedelten FIS-Teilprojektes „Unternehmen und Verbände als Partner“ wurden folgende Zielsetzungen gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern aus Wirtschaft, Verbänden und Unternehmen formuliert:

- der Ausbau und die Pflege des Netzwerks mit externen Partnern/-innen

- der Ausbau des kooperativen Studienmodells (KOSMO)
- die Identifikation potenziell in Frage kommender Studieninteressierter aus den Unternehmen und deren Vorbereitung auf ein Studium, insbesondere im kooperativen Modell
- die Beratung und Betreuung von Studiaussteigerinnen und -aussteigern im Hinblick auf ihre weitere berufliche Ausbildung.

3.1 Methodisches Vorgehen

Vor dem Hintergrund der Ermittlung des Nachwuchskräftebedarfs in den Unternehmen wurde erhoben, inwieweit für die Studierenden die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung im KOSMO-Unternehmen besteht und ob sie diese nutzen. KOSMO-Studierende wurden seit 2013 jährlich kurz vor dem Studienabschluss, d.h. ab dem 6. Semester, online befragt. Neben den beruflichen Plänen der Befragten wurden in diesem Kontext u.a. Stärken und Schwächen des KOSMO-Studienmodells erfasst. Der Fragebogen gliedert sich daher in folgende Themenbereiche:

- Bewertung des Studiums
- KOI¹³/KOSMO: Informationswege
- KOI/KOSMO: Arbeits- und Anwesenheitszeiten im Unternehmen
- KOI/KOSMO: Bewertung des Studienmodells
- Übergang in den Beruf bzw. ein weiterführendes Studium
- Kompetenzen und Fähigkeiten (seit 2016 im Fragebogen enthalten)

Zudem wurde die vom Referat Wirtschaft und Transfer angebotene Firmenkontaktmesse zu drei Zeitpunkten (2012, 2013 und 2014) in Form einer schriftlichen Umfrage evaluiert. Befragt wurden Studierende, Unternehmensvertreter/innen und Vertreter/innen aus Verbänden und Wirtschaft (nachfolgend „Institutionen“), die an der Messe teilnahmen.

Anfang des Jahres 2014 wurden darüber hinaus 12 halbstandardisierte, leitfadengestützte Telefoninterviews mit zentralen Kooperationspartnerinnen und -partnern des Referats (professorale Funktionsträger/innen der HS Kaiserslautern) und den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, Unternehmensvertreter/innen sowie Wirtschafts- und Verbandsvertreter/innen zu folgenden Themen geführt:

- dem KOSMO-Ausbau
- der Bewertung des Projektstandes
- best-practice Beispielen aus der Erfahrung der Fachbereiche
- der Regionalkonferenz

Im Zusammenhang mit dem Aufgabenfeld „Berufliche Integration von Studiaussteigern“ (BIS) wurden im gleichen Zeitraum telefonisch fünf halbstandardisierte, leitfadengestützte Interviews geführt. Neben am Beratungsnetzwerk beteiligten Akteuren¹⁴ wurde der verantwortliche Projektmitarbeiter sowie der Vertreter eines Unternehmens befragt, das im Rahmen des Projektes bereits erste Erfahrungen mit von der Hochschule vermittelten Studiaussteigern gemacht hat. Thematisch standen folgende Bereiche im Mittelpunkt:

- Gründe für die Beteiligung am Projekt

¹³ Kooperatives Ingenieurstudium (KOI) als ursprüngliche Bezeichnung des Kooperativen Studienmodells (KOSMO)

¹⁴ Jeweils ein Vertreter der Handwerkskammer (HWK), der Industrie und Handelskammer (IHK) und der Agentur für Arbeit (AA).

- Wichtigkeit des Themas „berufliche Integration von Studienaussteigern“ für sie bzw. ihr Unternehmen oder ihre Institution
- zentrale Stärken und Schwächen des Projektes.

Eine Befragung von Studienaussteigerinnen und -aussteigern konnte aufgrund fehlender Rückmeldung leider nicht realisiert werden.

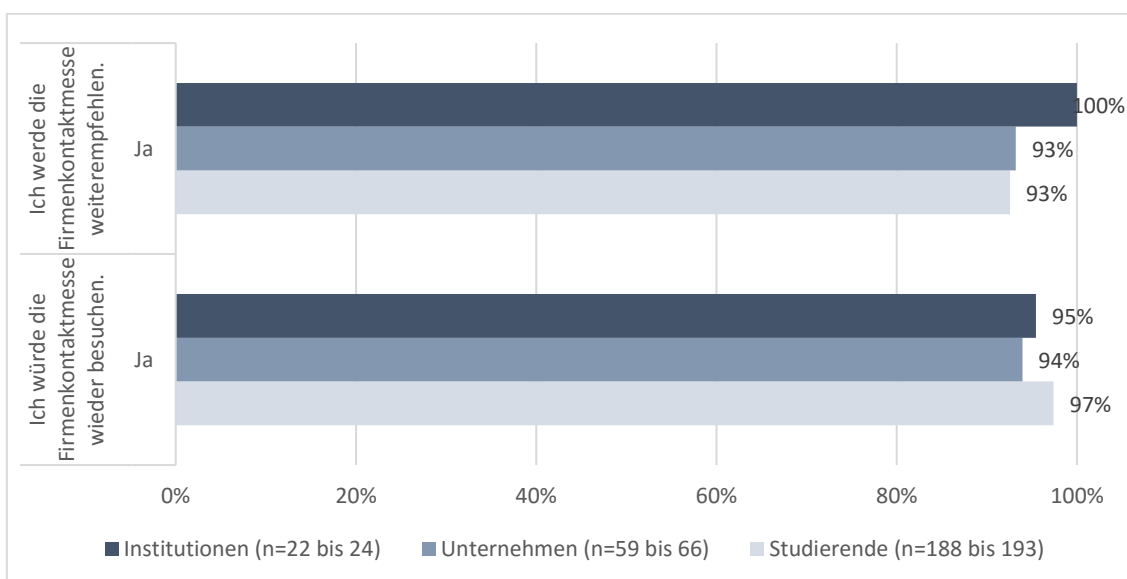
3.2 Zentrale Ergebnisse

Ausbau und die Pflege des Netzwerks mit externen Partnern/-innen / Zufriedenheit mit dem KOSMO-Modell

Der Ausbau und die Pflege des Netzwerks mit externen Partnerinnen und Partnern – als eine formulierte Zielsetzung des Referats – wird durch die Firmenkontaktmesse, aber auch die Integration von KOSMO-Studierenden in die Unternehmen gefördert.

Abbildung 9 veranschaulicht, dass die Firmenkontaktmesse von allen befragten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, d.h. Studierenden, Institutionen und Unternehmen, sehr positiv bewertet wird. Unabhängig davon, um welche Gruppe es sich handelt, würden über 90% die Messe wieder besuchen und auch weiterempfehlen.

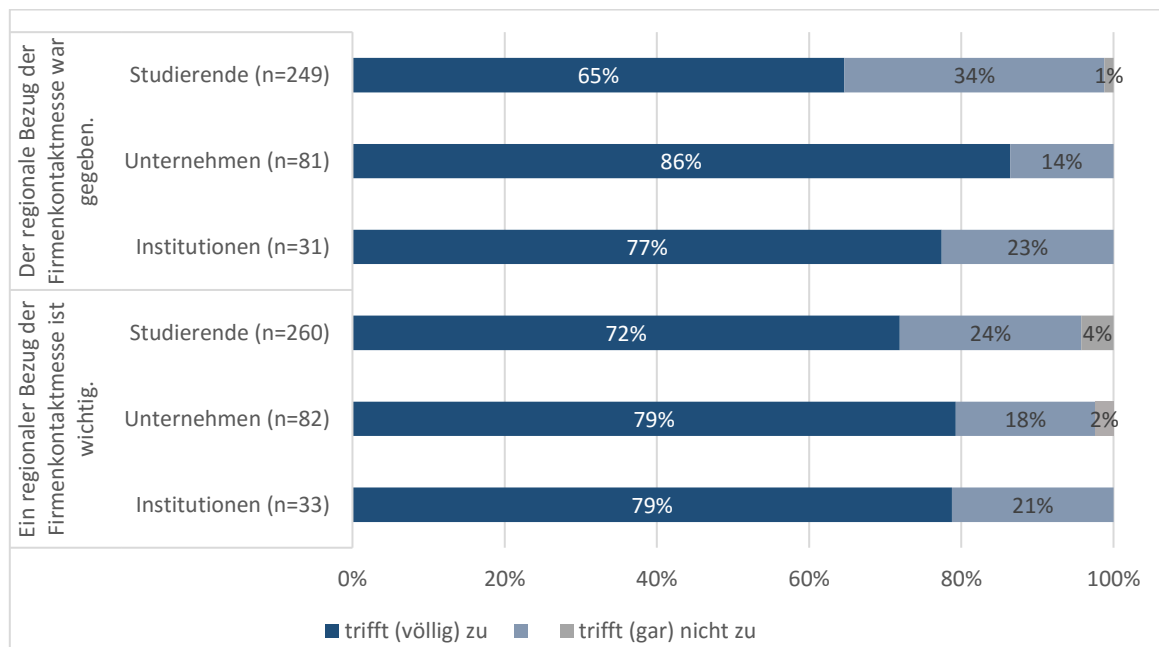
Abbildung 9: Unternehmen und Verbände als Partner, Gesamtbewertung der Firmenkontaktmesse, 2012 bis 2014 (Prozentwerte)



Die Erwartungen der Studierenden an die Firmenkontaktmesse decken sich hierbei mit den Zielen, die Unternehmen an die Firmenkontaktmesse stellen. So besuchen Studierende die Messe hauptsächlich, um Informationen zu erhalten, aber auch beispielsweise, um gezielt Gespräche mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zu führen; 66% geben an, auch mit Vertreter/innen von Firmen ins Gespräch gekommen zu sein. 55% der Unternehmensvertreter/innen geben an, im Rahmen der Messe Kontakte zu interessanten Studierenden aufgebaut zu haben. Die Hälfte der Unternehmen nutzte die Messe, um das Unternehmen einer passenden Zielgruppe zu präsentieren. Dies trifft fernerhin für 43% der befragten Vertreter/innen von Institutionen zu.

Abbildung 10 zeigt darüber hinaus, dass der regionale Bezug der Messe insbesondere dieser Gruppe, aber auch Vertreter/innen aus Unternehmen wichtig ist. Alle Gruppen sind sich einig, dass dieser Bezug auch gegeben war.

Abbildung 10: Unternehmen und Verbände als Partner, Regionaler Bezug der Firmenkontaktmesse, 2012 bis 2014 (Prozentwerte)



Vor dem Hintergrund der Ermittlung des Nachwuchskräftebedarfs in den Unternehmen wurden darüber hinaus KOSMO-Absolventinnen und -absolventen¹⁵ befragt. In diesem Kontext zeigt sich, dass dem Großteil der Studierenden von ihrem KOI/KOSMO-Unternehmen eine Weiterbeschäftigung bzw. Übernahme nach dem Studienabschluss angeboten wurde, wobei der Großteil dieses Angebot auch annimmt. 19 der 23 Personen, die Angaben zu voraussichtlichen Änderungen im KOI/KOSMO-Unternehmen nach Abschluss des Studiums gemacht haben, führen an, sich durch die Übernahme in Bezug auf ihr Gehalt zu verbessern, wenngleich bei deutlich weniger als der Hälfte der Studierenden (10 von 23 Personen) die Übernahme mit einem Karriereschritt verbunden ist.

Trotz dieser hohen Weiterbeschäftigungsquote in den KOSMO-Unternehmen zeigt sich nur etwas mehr als ein Drittel (37%) mit dem Studium insgesamt (sehr) zufrieden und nur gut die Hälfte (54%) würde sich erneut für das KOI/KOSMO-Modell entscheiden (Abbildungen 11 und 12). Begründet wird dies mit dem erhöhten Zeitaufwand im Vergleich zu einem „normalen“ Vollzeitstudium und dem damit verknüpften Mangel an Freizeit. Gleichzeitig gestaltet es sich schwierig, die Praxisphasen in der vorlesungsfreien Zeit mit der Prüfungswoche zu vereinbaren. Im Rahmen der für das Studium erforderlichen Kompetenzen erhalten daher auch Aspekte der Selbstkompetenz, insbesondere Belastungsfähigkeit und Selbstdisziplin, die höchsten Wertungen.

¹⁵ Insgesamt haben sich an den drei (WiSe 13/14, 14/15, 15/16) durchgeführten Online-Befragungen unter KOSMO-Studierenden, die kurz vor dem Studienabschluss stehen, 35 Personen beteiligt – die meisten (20 Personen) aus dem Fachbereich AING. Überwiegend sind die Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung im 7. Fachsemester ihres Studiums.

Abbildung 11: Unternehmen und Verbände als Partner, Befragung der KOSMO-Absolventinnen und -absolventen, Gesamtbewertung des Studiums, 2012 bis 2016 (n=35, Prozentwerte)

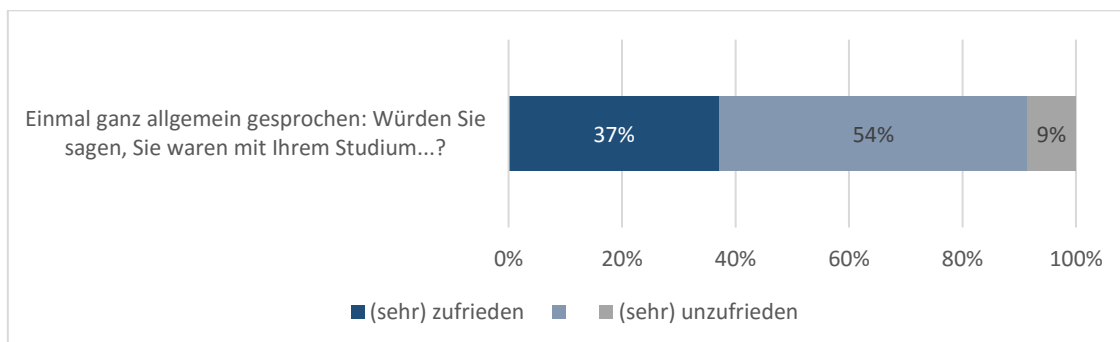
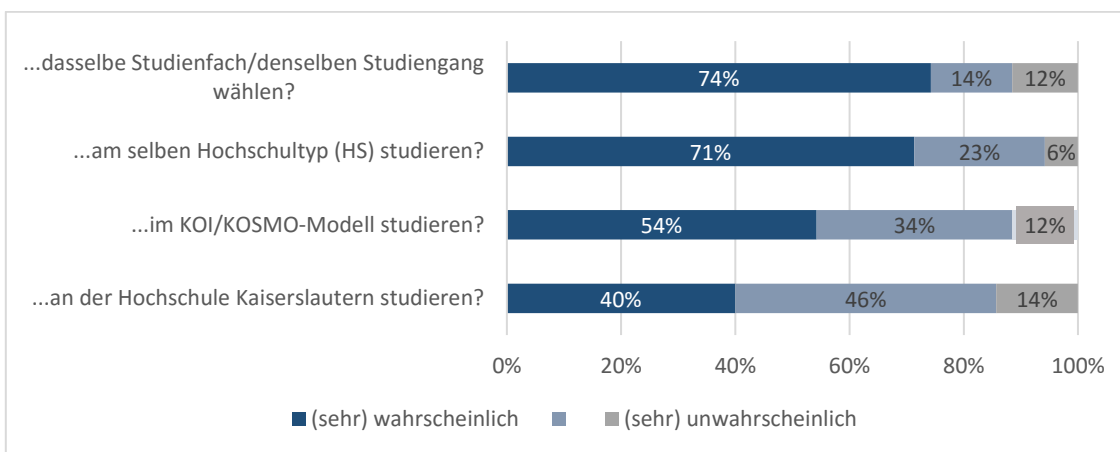


Abbildung 12: Unternehmen und Verbände als Partner, Befragung der KOSMO-Absolventinnen und -absolventen, „Wenn Sie - rückblickend - noch einmal wählen könnten, würden Sie erneut...“, 2012 bis 2016 (Prozentwerte)



Die bereits während des Studiums gesammelte Praxiserfahrung, der erleichterte Berufseinstieg und die Möglichkeit, bereits während des Studiums ein Gehalt beziehen zu können, werden von den KOSMO-Studierenden jedoch sehr geschätzt.

Die andere Perspektive, d.h. die Perspektive von Unternehmens- sowie Hochschulvertreterinnen und -vertretern, wurde im Rahmen der im Jahr 2014 durchgeführten telefonischen Befragung zentraler Kooperationspartner/innen aufgenommen (vgl. Evaluationsergebnisse im Teilprojekt „Unternehmen und Verbände als Partner“).

Die Gesprächspartner/innen betrachten das KOSMO-Modell als „Win-Win“-Situation für alle Beteiligten (Studierende, Unternehmen, Hochschulvertreter/innen).

Aus Sicht der Unternehmen besteht ein großer Vorteil des Modells darin, dass Studierende, die nach dem Studienabschluss übernommen werden, zum Zeitpunkt des Berufseinstiegs bereits gut ausgebildet seien und Kenntnisse über das Unternehmen, die dort etablierten Strukturen, aber auch die Unternehmensphilosophie erworben hätten. Als weitere Stärke wird die Verbindung der Unternehmen und der Hochschule Kaiserslautern genannt. So bestehe zumindest für die größeren und / oder an der Regionalkonferenz beteiligten Unternehmen in der Region u.a. die Möglichkeit, studienrelevante Anregungen und Bedarfe an die Professorinnen und Professoren heranzutragen und so zur (Weiter-) Entwicklung der Studiengänge beizutragen.

KOSMO erzeuge darüber hinaus einen Wettbewerbsvorteil für die HS Kaiserslautern am Standort. So könne man beispielsweise mit Vermittlungserfolgen werben; gleichzeitig hebe sich die Hochschule durch das Modell von direkten Konkurrenten, beispielsweise der TU Kaiserslautern, ab.

Ausbau des KOSMO-Studienmodells

Der Ausbau des KOSMO-Studienmodells wird von den Fachbereichsvertreterinnen und -vertretern zum Zeitpunkt der Befragung (Anfang des Jahres 2014) als sehr positiv eingeschätzt. Mitglieder der Regionalkonferenz bzw. Interviewpartner/innen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Anknüpfungspunkte an die Regionalkonferenz hatten, halten in diesem Kontext fest, dass die Regionalkonferenz insbesondere in der Anfangsphase ein wichtiges, hilfreiches Gremium an der HS Kaiserslautern gewesen sei, um das kooperative Studienmodell weiter auszubauen. Auch habe sich die Regionalkonferenz als eine gute Plattform erwiesen, um die Bedarfssituation der Unternehmen und der Wirtschaft zu erfassen und einen permanenten Austausch zwischen Hochschule und Wirtschafts- sowie Verbandsvertretern zu festigen.

Berufliche Integration von Studienaussteigern und -aussteigerinnen

Bezüglich der beruflichen Integration von Studienaussteigerinnen und -aussteigern schreiben die Gesprächspartner/innen der HS Kaiserslautern eine Vorreiterrolle zu. Vor dem Hintergrund eines sich zunehmend verschärfenden Fachkräftemangels biete die Gruppe der Studienabbrecher/innen großes Potenzial für die Wirtschaft. Auch hier könne von einer „Win-Win“-Situation gesprochen werden: Die Studierenden erhielten geeignete Unterstützung und gegebenenfalls Verweise auf geeignete Unternehmen, während letztere wiederum von dieser Vermittlung profitierten.

Gleichzeitig zeige sich die Nachfrage nach Beratung und Vermittlung im Projektverlauf geringer als erwartet¹⁶. Im Jahr 2014 konnte lediglich ein Studienaussteiger an ein Unternehmen vermittelt werden. Die zu diesem Zeitpunkt geringe Anzahl erfolgreicher Vermittlungen kann aus Sicht der Gesprächspartner/innen jedoch damit begründet werden, dass sich die meisten Studienaussteiger/innen für einen Studienfachwechsel oder einen Hochschulwechsel, weniger jedoch für eine Berufsausbildung entscheiden würden. Eine Schwierigkeit bestehe zudem in der Adressierung der Studienaussteiger/innen: Die Personen befänden sich in einer Übergangsphase, in der sie sich ihrer Situation noch nicht bewusst seien und häufig noch nicht wüssten, wie es weitergehe. Zu solch einem Zeitpunkt sei die Gruppe häufig noch nicht für Alternativen zum Studium zugänglich, sondern bräuchte nach ihrem häufig als „Versagen“ empfundenen Studienausstieg zunächst Zeit. Resümierend sei der Erfolg des Angebots nicht allein anhand der Zahl der vermittelten Personen messbar. Vielmehr solle das Ziel sein, individuelle Beratung in einer für die Zielgruppe schwierigen Lebensphase anzubieten.

Fehlender Handlungsspielraum wird im Projekt in Bezug auf Konzepte zur Anerkennung von Studienleistungen gesehen¹⁷. Diese Thematik sei vielmehr ein individueller Aushandlungsprozess zwischen den Bewerber/innen und Ausbilderinnen bzw. Ausbildern: Ob Ausbildungszeiten verkürzt werden können, müsse individuell entschieden werden und hänge mit den bereits erworbenen Studienleistungen zusammen.

¹⁶ Aktuelle Angaben über die Anzahl an durchgeführten Beratungen liegen nicht vor.

¹⁷ Eine solche Entwicklung wurde ursprünglich gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern der Verbände und Unternehme angestrebt.

4 Bi In - Zukunftschance Abi

Gemäß der Projektbeschreibung von „Bi In – Zukunftschance Abi“ verfolgt das Teilprojekt folgende Ziele:

- die allgemeine Förderung bzw. Sensibilisierung für MINT-Fächer¹⁸, insbesondere bei Schüler/innen mit Migrationshintergrund
- eine erhöhte Motivation der Schüler/innen in Bezug auf die Aktivität im Schulunterricht
- das Erreichen eines guten Schulabschlusses der Schüler/innen
- die Beschäftigung der Schüler/innen mit Lebenszielen und der Berufswahl

Zielgruppe sind hierbei Schüler/innen der mittleren Leistungsgruppe ab Klassenstufe 9, d.h. Schüler/innen, die Erweiterungskurse in Mathematik mindestens mit den Noten 2 bis 3 abschließen. Angestrebt ist, diese Personengruppe ab der 9. Klasse bis zum Abitur zu begleiten.

Die anfangs aus zwei Kursen pro Woche bestehenden Förderangebote wurden im Januar 2013 aufgrund der hohen zeitlichen Belastung der Schüler/innen auf einen Kurstag pro Woche gekürzt. Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen Exkursionen, darunter Besuche der Hochschulen der Region, aber auch zusätzliche themenbezogene Kurse und Workshops angeboten, deren Teilnahme auf freiwilliger Basis erfolgt. Durchgeführt werden die Kurse durch studentische Tutorinnen und Tutoren; realisiert wird das Projekt an drei Standorten: In Kaiserslautern, Landstuhl und Ludwigshafen.

4.1 Methodisches Vorgehen

Um das Ausmaß der Zielerreichung des Teilprojektes adäquat zu untersuchen, wurden unterschiedliche methodische Zugänge gewählt.

Während des gesamten Projektzeitraums wurden die einzelnen Kurse durch die an Bi In teilnehmenden Schüler/innen vor und nach der Teilnahme an der Maßnahme¹⁹ schriftlich evaluiert. Anhand dieser Vorher-Nachher-Befragungen wurde im Projektverlauf ein Panel aufgebaut, um die Wirksamkeit des Angebots messen zu können. Für den Standort Kaiserslautern konnten so Entwicklungen für Gruppen nachgezeichnet werden, die über mehrere Jahre an den angebotenen Kursen teilgenommen haben (siehe Tabelle A 3).

Der Fragebogen umfasst im Wesentlichen folgende Themenbereiche:

- Projektteilnahme und schulische Situation
- Berufliche und private Ziele
- Lernverhalten und schulische Leistungsmotivation
- Wahrnehmung der eigenen Leistungen in Bezug auf mathematisch-naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer
- Interesse an naturwissenschaftlichen Themen

¹⁸ Im Fokus stehen Mathematik und Physik.

¹⁹ Zu Beginn eines Schuljahres sowie im Juni des darauffolgenden Jahres.

Insbesondere Angaben zum Migrations- und Bildungshintergrund wurden ergänzend dazu in einer schriftlichen Befragung der Erziehungsberechtigten ermittelt und mit Hilfe eines persönlichen Codes zugeordnet.

Seit 2015 wird darüber hinaus ein Programm für die Oberstufe realisiert. Der Fragebogen für diese Personengruppe umfasst nahezu identische Inhalte. Ergänzt wurden die Themenbereiche lediglich durch eine Auflistung der in der Oberstufe angebotenen Module. Wie auch Schüler/innen der Klassen 9 und 10 wurden Schüler/innen der Oberstufe zu zwei Zeitpunkten – jedoch online – befragt.

Ergänzend wurden im März 2013, etwa ein Jahr nach Projektbeginn, Evaluationsgespräche mit unterschiedlichen Akteursgruppen geführt. So wurden alle Teilnehmer/innen, die bis zu diesem Zeitpunkt an den Kursen teilgenommen haben (n=13), studentische Tutor/innen (n=3) sowie Erziehungsberechtigte (n=7) befragt²⁰. Darüber hinaus wurde eine Einschätzung der Teilprojektkoordinatorin erbeten. Gegenstand der Gespräche waren Aspekte der Ziel-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität des Programms.

4.2 Zentrale Ergebnisse

Zielgruppe

Über den gesamten Projektzeitraum hinweg haben 125 Schüler/innen das Kursangebot wahrgenommen. 33% (n=39) der 117 Personen, die Angaben zum Geschlecht gemacht haben, sind weiblich, 67% (n=78) männlich. Dem Projektziel entsprechend können die Schüler/innen der mittleren Leistungsgruppe zugeordnet werden: Die Durchschnittsnote der Schüler/innen lag im letzten Zeugnis in Mathematik bei 2,7 und in Physik bei 2,1.

Zielgruppe der Kurse sind insbesondere Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Auf den ersten Blick wird diese Zielgruppe nur bedingt erreicht. So geben 94% der teilnehmenden Schüler/innen an, in Deutschland geboren zu sein. Fernerhin trifft dies auf knapp drei Viertel der Elternteile zu²¹. Wird jedoch nach der zu Hause überwiegend gesprochenen Sprache gefragt, gibt nahezu jede/r Sechste an, dass dies nicht Deutsch sei.

Darüber hinaus können nach Angaben der Schüler/innen 17% der Mütter und 4% der Väter keine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen.

Projektteilnahme und schulische Situation

Das Angebot Bi In empfinden die Teilnehmer/innen insbesondere bedeutsam für die schulische Entwicklung (MW 5,6)²²; nachrangig wird das Angebot auch als bedeutsam für die persönliche Entwicklung (MW 4,7) eingestuft.

²⁰ Mit Kursteilnehmer/innen und studentischen Tutor/innen wurden halbstandardisierte, leitfadengestützte Gruppendiskussionen geführt. Die Erziehungsberechtigten wurden telefonisch interviewt.

²¹ Definition von Migrationshintergrund: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde“ (Statistisches Bundesamt 2016).

²² Skala von 1 „überhaupt nicht wichtig“ bis 7 „sehr wichtig“.

In den Evaluationsgesprächen kristallisiert sich heraus, dass Bi In insbesondere bei Unterrichtsausfall oder einem zu langsamen Vorankommen in der Schule helfe, thematische Lücken zu schließen. Auch zu Beginn des Schuljahres sei der Vorteil des bei Bi In erworbenen Wissens besonders spürbar gewesen.

Beschäftigung mit Lebenszielen und der Berufswahl

Werden individuelle Entwicklungen während des Projektzeitraums betrachtet (vgl. Ergebnisse der Verlaufsdatenanalyse 2012/13 – 2015/16), wird deutlich, dass ein Teil der Schüler/innen nach der Teilnahme an Bi In eine geringere Unsicherheit bezüglich der beruflichen Möglichkeiten aufweist. Darüber hinaus erlangen die Teilnehmer/innen ein besseres Gefühl dafür, welche beruflichen Tätigkeiten ihnen auf Dauer zusagen könnten²³.

Werden die Schüler/innen gefragt, welche Ziele bezüglich des weiteren Lebenswegs eine Rolle spielen, stehen insbesondere die eigene Gesundheit (MW 6,5) sowie die Ausübung eines Berufs, der Spaß macht (MW 6,7), im Vordergrund.

Lernverhalten und schulische Leistungsmotivation

Werden das Lernverhalten und die schulische Leistungsmotivation in den Blick genommen, weisen zwei der drei untersuchten Kohorten über den Projektzeitraum hinweg diesbezüglich tendenziell positive Entwicklungen auf. So überwiegen bei beiden Kohorten positive Veränderungen in den abgefragten Aspekten: 40% (Kohorte 1) bzw. 43% (Kohorte 2) der Schüler/innen zeigen sich beispielsweise nach der Teilnahme an Bi In überzeugter, dass sie auch dann noch die geforderten Leistungen in der Schule schaffen können, wenn der Lehrer den Schulstoff in einem kürzeren Zeitraum lehrt; 60% (bzw. 43%) sind sich nach der Teilnahme an Bi In sicherer²⁴, gute Leistungen erzielen zu können, wenn der oder die Lehrer/in an den Fähigkeiten der Schülerin oder des Schülers zweifelt.

Förderung bzw. Sensibilisierung für MINT-Fächer

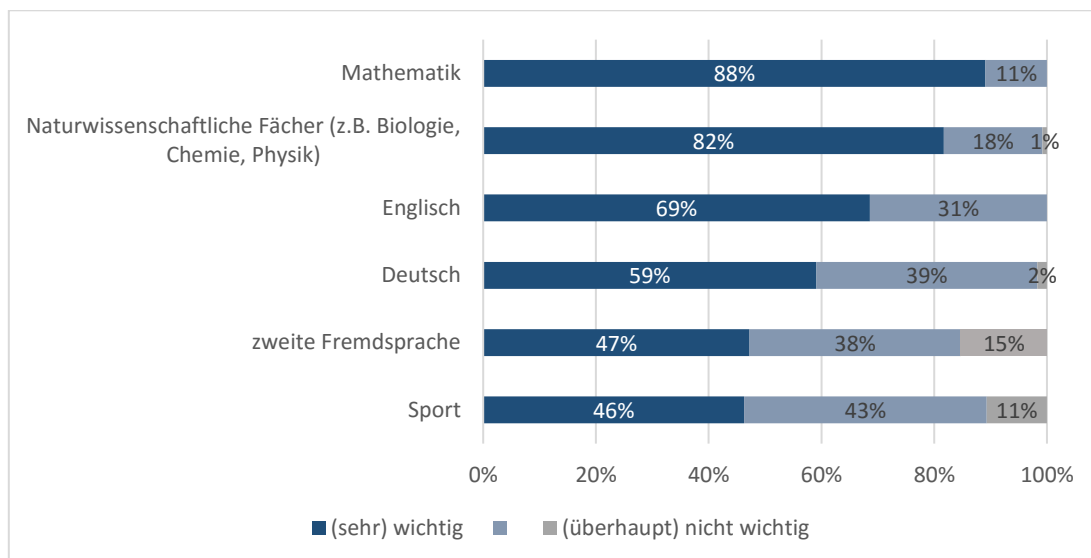
Ein Ziel des Teilprojektes besteht in einer stärkeren Förderung bzw. Sensibilisierung für MINT-Fächer. Wird gefragt, wie wichtig es den Schüler/innen ist, in den einzelnen Fächern gut zu sein, erhalten naturwissenschaftliche Fächer (MW 6,2²⁵) und Mathematik (MW 6,4) die höchsten Wertungen. Die zweite Fremdsprache (MW 4,9), aber auch beispielsweise Deutsch (MW 5,7), haben für die Schüler/innen hingegen etwas geringere Priorität (Abbildung 13).

²³ Dies trifft auf zwei der drei untersuchten Kohorten zu.

²⁴ Neben der Teilnahme an Bi In können jedoch auch weitere (nicht kontrollierte) Faktoren, beispielsweise eine mit zunehmendem Alter gewonnene Selbstsicherheit, diese Effekte bedingen.

²⁵ Skala von 1 „überhaupt nicht wichtig“ bis 7 „sehr wichtig“.

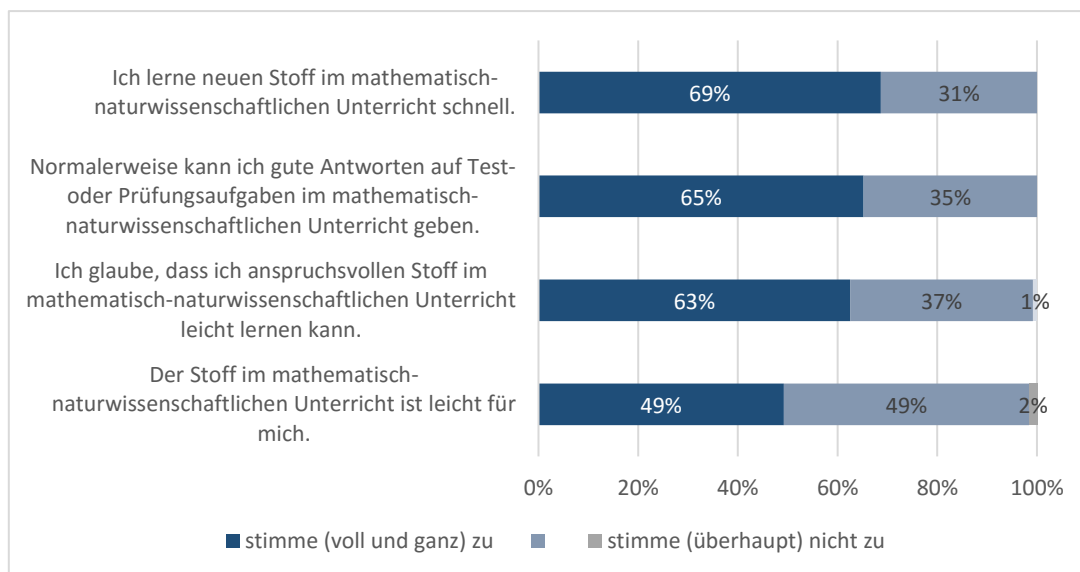
Abbildung 13: Bi In, „Uns würde interessieren, wie wichtig es im Allgemeinen für Dich ist, in den folgenden Fächern gut zu sein“, 2012 bis 2016 (n=72 bis 120, Prozentwerte)



Fragt man, ob sich während der Programmlaufzeit diese Priorisierung ändert, zeigt sich, dass es zwei der drei im Zeitverlauf betrachteten Kohorten wichtiger wird, in naturwissenschaftlichen Fächern gut zu sein. Gleichzeitig verstärkt sich bei diesen Gruppen der Wunsch, etwas über Physik zu lernen (vgl. Ergebnisse der Verlaufsdatenanalyse 2012/13 – 2015/16).

Im Allgemeinen wird deutlich, dass es den teilnehmenden Schüler/innen leicht fällt, anspruchsvollen mathematisch-naturwissenschaftlichen Stoff zu lernen (Abbildung 14). In diesem Kontext zeigen sich Schüler etwas überzeugter als Schülerinnen. Gleiches trifft auf die Begeisterung zu, sich neues Wissen in Naturwissenschaften anzueignen und sich mit naturwissenschaftlichen Problemen zu beschäftigen.

Abbildung 14: Bi In, Wahrnehmung eigener Leistungen in Bezug auf mathematisch-naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer, 2012 bis 2016 (n=118 bis 121, Prozentwerte)



5 Personalentwicklungsmaßnahmen

Weiterbildende zielgruppenspezifische Angebote für Mitarbeiter/innen stellen einen weiteren wesentlichen Bestandteil des Programms FIS dar. Übergreifendes Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Betreuungsqualität der Studierenden auf einem hohen Niveau zu halten, wobei in diesem Kontext die Fähigkeiten und die Motivation der Mitarbeiter/innen entscheidenden Einfluss ausüben.

5.1 Methodisches Vorgehen

Die Maßnahmen im Bereich der Personalentwicklung wurden seit 2012 zu zwei Zeitpunkten durch die Teilnehmer/innen evaluiert – im Anschluss an die Veranstaltung (schriftlich) sowie erneut nach einem halben Jahr (online). Der Fragebogen gliedert sich in nachfolgende Themenbereiche:

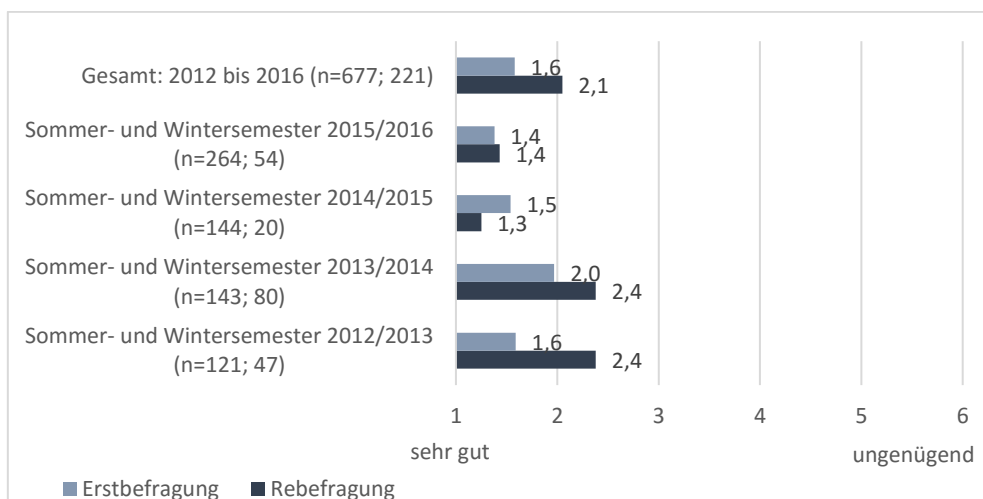
- Informationswege
- Inhalte, Durchführung und Rahmenbedingungen der Maßnahme
- Anwendung der Veranstaltungsinhalte in der Praxis
- Gesamtbewertung der Veranstaltung

Ein Vorteil der zu zwei Zeitpunkten angesetzten Befragung liegt insbesondere darin, die Übertragbarkeit der Veranstaltungsinhalte auf die tägliche Arbeit erfassen zu können.

5.2 Zentrale Ergebnisse

Die stetige Weiterentwicklung der Angebote spiegelt sich in den Ergebnissen wider: Die Qualität der Veranstaltungen liegt insgesamt betrachtet auf einem sehr hohen Niveau, gleichzeitig kann hier hinsichtlich der Erstbefragungen während der Projektlaufzeit ein (leichter) Anstieg in nahezu allen abgefragten Aspekten beobachtet werden – mit Ausnahme des Sommer- und Wintersemesters 2013/2014 auch in der Gesamtbewertung der Veranstaltungen (Abbildung 15).

Abbildung 15: Personalentwicklungsmaßnahmen, „Wenn man alles in einer Note zusammenfassen könnte, würde ich der Veranstaltung folgende Note (Schulnotensystem) geben“, Vergleich der Erst- und Rebefragungen, nach Semestern (Mittelwerte)



Darüber hinaus gelingt es mit Hilfe der Veranstaltungen, bei drei Viertel der Teilnehmer/innen die Motivation für die selbstständige Vertiefung mit Inhalten der Veranstaltung zu steigern²⁶; 80% geben nach der Veranstaltung an, die Ergebnisse in der Arbeit anwenden zu wollen. Wird das Ausmaß der tatsächlichen Anwendung in der Praxis zu einem späteren Zeitpunkt erfragt, geben immerhin 58% an, dass die Ergebnisse in die Praxis einfließen. Über die Hälfte der Teilnehmer/innen (54%) empfindet den jeweiligen Kurs für die tägliche Arbeit rückblickend als sehr nützlich.

Werden die beiden Befragungszeitpunkte miteinander verglichen, zeigt sich, dass nahezu alle erfassten Aspekte zum zweiten Befragungszeitpunkt etwas nachteiliger bewertet werden als im direkten Anschluss an die Veranstaltung. Ausbaufähig zeigt sich in diesem Kontext die Unterstützung durch Vorgesetzte im Hinblick darauf, das neue Wissen anzuwenden. Hier gibt lediglich gut ein Drittel der Teilnehmer/innen an, praktische Hilfestellungen durch die/den Vorgesetzten erhalten zu haben.

In den Bewertungen offenbaren sich dabei keine Unterschiede zwischen Mitarbeiter/innen aus den Fachbereichen und solchen aus zentralen Einrichtungen bzw. der Verwaltung.

6 Schlussbetrachtung

Das Projekt „FIS – Förderung individueller Studienwege“ bietet sowohl während des Studiums unter Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit, aber auch an den Übergängen in das Studium und die Berufstätigkeit unterschiedlichste Beratungs- und Unterstützungsangebote. Darüber hinaus umfasst das Programm Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiter/innen mit dem Ziel, auf diesem Wege die Qualität der Betreuung der Studierenden positiv zu beeinflussen.

Die Evaluation des Projektes stand somit vor der Herausforderung, nicht nur unterschiedliche Akteursgruppen – Schüler/innen, Studierende sowie Mitarbeiter/innen – zu adressieren, sondern auch unterschiedlichste Teilprojekte unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielsetzung adäquat zu analysieren, um Stärken und Schwächen an die Projektmitarbeiter/innen zeitnah zurückzumelden. Um dieser breiten Ausrichtung des Projektes gerecht zu werden, wurden im Sinne einer Methoden-Triangulation sowohl qualitative als auch quantitative Erhebungsinstrumente eingesetzt.

Die hier Darstellung der Teilprojekte umfasste dabei eine kurze Vorstellung des jeweiligen Projektes, der methodischen Vorgehensweise sowie der zentralen Ergebnisse während der ersten Förderphase. Die zentralen, nach Teilprojekten gegliederten wesentlichen Ergebnisse der Evaluation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Maßnahmen zur Förderung individueller Studienwege

- Die Studierenden drücken eine hohe Zufriedenheit mit den Tutorien, aber auch den Workshops und Laboren aus. Die Ergebnisse lassen zudem erkennen, dass die Tutorien ein kontinuierliches Lernverhalten der Studierenden fördern. Die in den Workshops vermittelten Inhalte, beispielsweise zu Softwarepaketen oder zu Themen wie Zeitmanagement, lassen sich aus Sicht der Studierenden gut in der Praxis anwenden.

²⁶ Angaben entsprechen jeweils den Ausprägungen 1 und 2 auf einer Skala von 1 „trifft voll und ganz zu“ bis 7 „trifft gar nicht zu“. Grundlage der Ergebnisse bildet die Zusammenfassung der Einzelergebnisse über die gesamte erste Förderphase hinweg.

- Die Kombination aus Studienverlaufsberatung und Tutorien wird als sinnvoll eingeschätzt. Zudem ist positiv festzuhalten, dass die Beratung zu solchen Themen erfolgt und gleichzeitig gut bewertet wird, die für die Studierenden von Bedeutung sind²⁷. Das eingesetzte Instrument, um den individuellen Studienverlauf zu begleiten (individueller Studienverlaufsplan), erhält sehr gute Bewertungen, erfährt jedoch zum Zeitpunkt der Befragung (2015) nur einen mäßigen Bekanntheitsgrad.
- Maßnahmen der Karriereberatung werden ebenfalls sehr gut bewertet. Positiv hervorzuheben ist, dass die Bedarfe der Studierenden, die am Anfang des Projektes im Rahmen von Gesprächen ermittelt wurden, in das Programm aufgenommen wurden.

Unternehmen und Verbände als Partner

- Die Ergebnisse weisen eine hohe Übergangsquote der KOSMO-Studierenden nach dem Studium in ihre KOSMO-Unternehmen aus. Obwohl die Studierenden bestimmte Vorteile des Studiums schätzen – darunter die Möglichkeit, während des Studiums bereits ein Gehalt beziehen zu können – würde sich nur gut die Hälfte wieder für ein KOSMO-Studium entscheiden. Hier spielt vor allem die hohe zeitliche Belastung während des Studiums eine Rolle. Hochschulvertreter/innen, aber auch Vertreter/innen von Unternehmen stehen dem Studienmodell sehr positiv gegenüber.
- Die Firmenkontaktmesse bewerten alle befragten Teilnehmer/innen, d.h. Studierende, Unternehmens- und Institutionenvertreter/innen sehr positiv.
- BIS – Berufliche Integration von Studienaussteigern: Zwar wurde zum Zeitpunkt der Befragung (2014) lediglich ein Studienaussteiger an ein Unternehmen vermittelt, jedoch wird der Erfolg des Programms vor allem darin gesehen, dass die Beratungsstelle die Aufgabe einer individuellen Beratung in einer schwierigen Lebensphase übernimmt.

Bi In - Zukunftschance Abi

- Das Programm richtet sich an Schüler/innen der mittleren Leistungsgruppe, insbesondere an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Wird „Migrationshintergrund“ nicht im engeren Sinne definiert, wird diese Zielgruppe auch erreicht: So gibt jede/r Sechste an, zu Hause eine andere Sprache als Deutsch zu sprechen und die Schüler/innen erreichen im Durchschnitt im letzten Zeugnis die Note 2,7 in Mathematik und die Note 2,1 in Physik.
- Bi In zielt darauf ab, Schüler/innen ab der 9. Klasse bis zum Abitur zu begleiten. Für einen Standort (Kaiserslautern) konnte ein solches Panel aufgebaut und somit individuelle Verläufe nachgezeichnet werden. Hier offenbaren sich entsprechend der formulierten Projektziele bei einzelnen Gruppen positive Effekte in Bezug auf die Beschäftigung mit den beruflichen Möglichkeiten, der schulischen Selbstwirksamkeit, aber auch der Sensibilisierung für MINT-Fächer.

Personalentwicklung

- Die Ergebnisse der schriftlichen Evaluationen lassen über den gesamten Projektzeitraum hinweg eine hohe Qualität der Veranstaltungen erkennen. Lediglich die Unterstützung durch Vorgesetzte im Hinblick auf die Anwendung des neuen Wissens wird im Rahmen der Zweitbefragung bemängelt.

²⁷ Hier werden insbesondere studienbezogene Probleme wie das Nichtbestehen von Prüfungen genannt.

7 Literaturverzeichnis

- Statistisches Bundesamt (2016): Migration & Integration. Begriffe: Wer ist eine Person mit Migrationshintergrund?. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/MigrationIntegration.html;jsessionid=A00538859D27E178DC6883FDD040AB3C.cae3>

Anhang

Tabelle A 1: Überblick über Berichtslegung in den einzelnen Teilprojekten

Teilprojekt	Bezeichnung	Zeitpunkt
Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation der Beratungsangebote des Referats „Studienverlaufsberatung und Tutorien“ 	April 2016
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse aus den Evaluationsgesprächen i.R. des BMBF-geförderten Projektes „FIS – Förderung individueller Studienverläufe für Studierende der Fachhochschule Kaiserslautern“ am Standort Zweibrücken 	Dezember 2012
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse der schriftlichen Veranstaltungsbewertungen (Pdf-reports) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einzelberichte der Veranstaltungen ▪ Profillinienvergleiche mit der zusammenfassenden Auswertung aller Veranstaltungen des Referats „Studienverlaufsberatung und Tutorien“ 	am Ende eines jeden Semesters
Referat „Qualifizierung und Weiterbildung“: Karriereberatung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluationsergebnisse zum Seminarangebot „Präsentation und Kommunikation“ der an der FH KL eingerichteten Karriereberatung 	Februar 2014
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse der schriftlichen Veranstaltungsbewertungen (Pdf-reports) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einzelberichte der Veranstaltungen ▪ Profillinienvergleiche für alle Veranstaltungen des/der jeweiligen Dozenten/Dozentin ▪ Gesamtberichte 	am Ende eines jeden Semesters
Unternehmen und Verbände als Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluationsergebnisse der Online-Befragung von KOI/KOSMO-Studierenden ab dem 6. Semester 	März 2015; Februar 2016
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluationsergebnisse im Teilprojekt „Unternehmen und Verbände als Partner“ 	Juni 2014
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse der schriftlichen Befragung der Teilnehmer/innen an Firmenkontaktmessen (Pdf-reports) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jeweils ein Bericht für Studierende, Unternehmen und Institutionen 	2012-2014
Bi In - Zukunftschance Abi	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziodemographika der „Bi In“-Teilnehmer/innen 	jährlich
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse der Verlaufsdatenanalyse 2012/13 – 2015/16 	Januar 2016
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse aus den Evaluationsgesprächen 	März 2013
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Ergebnisse der Erst-Befragung der Teilnehmer/innen im 1. Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 	September 2012
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse der schriftlichen Veranstaltungsbewertungen (Pdf-reports) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einzelberichte der Erst- und Rebefragungen 	jährlich

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Profillinienvergleiche der Erst- und Rebefragungen (nach Standorten getrennt sowie im Vergleich) 	
Personalentwicklungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergebnisse der schriftlichen Veranstaltungsbewertungen (Pdf-reports) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einzelberichte der Erst- und Rebefragungen ▪ Profillinienvergleiche der Erst- und Rebefragungen des jeweiligen Dozenten/der jeweiligen Dozentin 	am Ende eines jeden Semesters

Tabelle A 2: Referat „Studienverlaufsberatung und Tutorien“, Evaluation der Beratungsangebote, Überblick über Themenbereiche nach Befragungszeitpunkten

Personengruppe 1: Erste Beratung im Wintersemester 2015/16		Personengruppe 2: Erste Beratung vor Wintersemester 2015/16
t0 (n=68; paper-pencil)	t1 (n=16; online)	t2 (n=115; online)
	Zugang zum Beratungsangebot	Zugang zum Beratungsangebot
Zeitpunkt der Beratung	Zeitpunkt der Beratung	Zeitpunkt der Beratung
Einstellung zum Beratungsangebot		
Wichtigkeit möglicher Beratungsthemen	Wichtigkeit möglicher Beratungsthemen	Wichtigkeit möglicher Beratungsthemen
	Feedback zur Beratung	Feedback zur Beratung
	Individuelle Studienverlaufsplanung	Individuelle Studienverlaufsplanung
	Gesamtbewertung Beratung	Gesamtbewertung Beratung
Allg. Angaben zum Studium und zur Person	Allg. Angaben zum Studium und zur Person	Allg. Angaben zum Studium und zur Person

Tabelle A 3: Bi In, Überblick über Teilnehmendenzahlen pro Schuljahr nach Kohorte für den Standort Kaiserslautern

		Aktuelles Schuljahr			
		Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15	Schuljahr 2015/16
Startjahr/ Kohorte	2012/13: Kohorte 1	13	4	2	
	2013/14: Kohorte 2		12	7	
	2014/15: Kohorte 3			13	7